

Berlin

Shirts, Songs und Schrippen für Rigo und Yunus



Foto: Markus Wächter

Informationsabend in der Rudolf Steiner Schule in Zehlendorf. Die 19-jährige Lara verkauft T-Shirts mit dem Aufdruck "Freiheit für Rigo und Yunus".

Lehrer und Mitschüler halten Prozess um versuchten Mord am 1. Mai für ungerecht

von Sabine Deckwerth

Das kommt nicht häufig vor: Da sitzen zwei Jugendliche wegen des Verdachts eines versuchten Mordes in Untersuchungshaft und Mitschüler und Lehrer organisieren Solidaritätsveranstaltungen. So hatte die Rudolf Steiner Schule in Zehlendorf am Montagabend zu einem "Informationsabend" mit Benefizkonzert in ihren Festsaal eingeladen. "Freiheit für Rigo und Yunus" steht auf großen Plakaten an der Wand und

ist auf T-Shirts gedruckt, die verkauft werden. Die Schüler haben Songs geschrieben. "Willst du heute demonstrieren, dann musst du gleich Knast riskieren", heißt es darin. "Denn die Staatsanwaltschaft fasst jeden, auch wenn er nur stand daneben." Sie verkaufen auch Kuchen und Schrippen. Der Erlös aus dem Verkauf soll für Flyer und Prozesskosten ausgegeben werden.

Der 17-jährige Rigo B. ist Schüler der Steiner-Schule. Er und der 20-jährige Yunus K. sitzen seit mehr als sieben Monaten in Haft, seit Anfang September läuft ihr Prozess. Beide sollen bei den Krawallen am 1. Mai einen Molotowcocktail in Kreuzberg geworfen haben. Eine Frau wurde von brennender Flüssigkeit getroffen und erlitt schwere Verbrennungen. Die Staatsanwaltschaft klagte die beiden wegen versuchten Mordes an, zum ersten Mal wurde ein solcher Vorwurf im Zusammenhang mit einem 1. Mai erhoben.

Der Prozess beschäftigt Schüler und Lehrer mit "wachsender Sorge", hieß es in der Einladung zu dem Infoabend. Ein Lehrer sagt, "wir sind emotional sehr bewegt, wir wollen Solidarität bekunden". Eine Lehrerin erklärt, sie würde sich "sehr freuen, wenn Rigo wieder in ihrem Unterricht sitzt". Der Saal ist voll, viele Eltern sind gekommen, Großeltern auch. Die Eltern von Yunus K. und Rigo B. erzählen von ihren Gefängnisbesuchen. Eine Anwältin berichtet vom Prozess. Als sie sagt, "die Polizei versucht alles, um zu verhindern sagen zu müssen, dass sie die Falschen

festgenommen hat", ertönt Beifall.

Viele in diesem Saal sind der Meinung, dass Rigo B. und Yunus K. zu Unrecht inhaftiert sind. Lehrer bringen Rigo B. Unterrichtsmaterial ins Gefängnis. Schüler verfolgen abwechselnd den Prozess. Sie verstehen nicht, warum die beiden nicht freikommen. Die Anklage beruht fast ausschließlich auf den Aussagen von Polizisten, die angeben, die Schüler beim beobachtet zu haben. Die Anwälte der Angeklagten gehen von einer Verwechslung aus. Verschiedene Zeugen hatten sich Wochen nach dem 1. Mai auf einen Aufruf im Internet hin gemeldet und versucht, die Angeklagten zu entlasten. Die fünf Richter hielten sie nicht für glaubwürdig. Sie gehen viel mehr davon aus, dass Yunus K. und Rigo B. den Brandsatz von Freunden in die Hand gedrückt bekamen und dann warfen.

Auch Lehrer und Schüler der Freien Waldorfschule in Mitte, die Yunus K. bis zu seiner Inhaftierung besuchte, meldeten sich zu Wort. In einer Erklärung fordern sie "Freiheit für Yunus zu Weihnachten". Von einseitigen Ermittlungen und einer "mehr als fragwürdigen Beweislage" ist in dem Papier die Rede, von "Bestürzung, Unverständnis und tiefer Sorge".

Auch drei Pfarrer aus dem Kirchenkreis Stadtmitte baten am Dienstag in einem Brief an die Justizsenatorin und das Gericht um eine Haftaussetzung über die Weihnachtsfeiertage. "Uns geht es um einen Akt der Barmherzigkeit", erklärt Superintendent Bertold Höcker. Die Familien der Angeklagten gehören zu Gemeinden des Kirchenkreises.

Berliner Zeitung, 16.12.2009

- [Leserbrief »](#)

IMPRESSUM KONTAKT MEDIADATEN



Berliner.de

